aprentas

10 JAHRE aprentas

Jahresbericht 2010

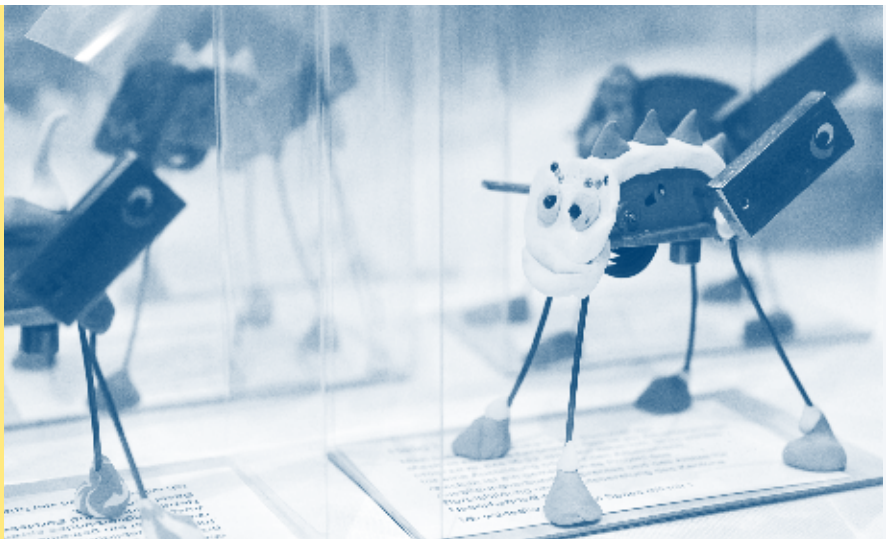
Bildung macht stark

Seit zehn Jahren setzt sich aprentas für zukunftsorientierte und anspruchsvolle Grund- und Weiterbildungen ein

AUSBILDUNGSVERBUND BERUFLICHE GRUND- UND WEITERBILDUNG
NATURWISSENSCHAFTLICH, TECHNISCH, KAUFMÄNNISCH

aprentas-Mitgliedfirmen 2010

Mitgliederfirmen
3A Technology & Management AG
Acino Pharma AG
Actelion Pharmaceuticals Ltd
Amt für Umwelt und Energie BS
Amt für Umweltschutz + Energie BL
Bachem AG
Bank CIC (Schweiz) AG
BASF Schweiz AG
Basler Kantonalbank
Bayer (Schweiz) AG
BIS Rohrbau Grenzach GmbH
Brenntag Schweizerhall AG
BZG Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt
CABB AG
Chemical Works Schärer & Schläpfer Ltd
Cilag AG
Clariant Produkte (Schweiz) AG
Coop
Crucell Switzerland AG
Drug'On Pharma Switzerland AG
DSM Nutritional Products AG / Pentapharm
EMC PARTNER AG
Endress & Hauser Flowtec AG
Eotec AG
Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Life Sciences
FMI Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research
Gaba International AG
Genzyme Pharmaceuticals LLC
Hakama AG
Harlan Laboratories Ltd
Huntsman Advanced Materials Switzerland GmbH
Interkantonales Labor für Lebensmittelkontrolle und Umweltschutz
Jaquet AG
Johnson Controls GWS GmbH
Kantonales Laboratorium BL
Lonza AG
Manor AG
Mepha AG
Merck & Cie Switzerland
Mifa AG
nemensis AG
Novartis Pharma AG
NSB Gas Processing AG
Omya (Schweiz) AG
Penta-Electric AG
Polyphor AG
ProRheno AG
Rohner AG
Rolic Technologies Ltd
Schindler Aufzüge AG
SI Group-Switzerland GmbH
Siegfried Ltd
SkyePharma AG
Solvias AG
Spirig Pharma AG
Stebler + Co AG
Sulzer Chemtech AG
swiss safety training GmbH
Swissmetal Industries Ltd
Sympany
Syngenta Crop Protection AG
SynphaBase AG
Systag System Technik AG
Unilever Schweiz GmbH
Valorec Services AG
van Baerle AG



Gestaltung: Ritz & Häfliger, Basel | Fotografie: Formzone, Christian Speck, Oberwil
Redaktion: Cornelia Frei, aprentas, und Sabine Rempert, Basel | Druck: Kreis Druck AG

Inhalt

Bericht des Präsidenten	6
Bericht des Geschäftsführers	8
aprentas-Forum: Bildung macht stark	
Referat Thomas Daum Bildung für eine starke Wirtschaft	12
Referat Christine Egerszegi-Obrist Gut starten – gut bleiben: Bildung für eine starke Schweiz	14
Referat Prof. Dr. Hans-Peter Schreiber Biomedizinische Forschung im Dienste des Menschen	17
aprentas Award: mehr als gutes Fachwissen	21
Ausbildung Labor	22
Ausbildung Produktion	23
Ausbildung technische Berufe	24
Kaufmännische Ausbildung	26
Weiterbildung	27
Öffentlichkeitsarbeit und Dienstleistungen	28
Qualitätsmanagement	30
Berufsfachschule	31
Personalbestand	34
Struktur	35
Anzahl der Lernenden bei aprentas	36
Bericht der Kontrollstelle zur Jahresrechnung	38
Bilanz	40
Betriebsrechnung	42
Anhang	44

Bericht des Präsidenten

10 Jahre aprentas

Vor zehn Jahren haben sich die drei Trägerfirmen Ciba (heute BASF), Novartis und Syngenta zusammengeschlossen und den Ausbildungsverbund *aprentas* gegründet. Heute zählt *aprentas* 66 Mitgliedfirmen und gehört mit mehr als 600 Lernenden zu den grossen Ausbildungsverbünden in der Schweiz. Das Berufsbildungsmodell von *aprentas* war bei der Umsetzung des neuen Bildungsgesetzes wegweisend und hat einen hohen Standard gesetzt. Deshalb hat sich diese Ausbildungsform in der Schweizer Bildungslandschaft heute etabliert und ist innerhalb der Wirtschaft hoch anerkannt.

Das erfreuliche Wachstum bei den Mitgliedfirmen verdankt *aprentas* den vielen neuen kleineren und mittleren Unternehmen, welche nun auch bereit sind, Lehrstellen anzubieten. Gerade für diese Firmen ist *aprentas* ein wertvoller Partner. Sie schätzen die Vorteile der Ausbildung im Verbund mit den drei Lernorten; die Lernenden erhalten so eine umfassende und systematische Ausbildung und können dadurch in jedem Betrieb rasch und flexibel eingesetzt werden. Die wachsende Anzahl der Mitgliedfirmen und ihre Zufriedenheit sind auch Zeichen dafür, dass der vor zehn Jahren getroffene strategische Entscheid für die Organisationsform eines Ausbildungsverbunds als Non-Profit-Organisation, die auch heute noch besteht, sich bewährt hat.

Position stärken

aprentas setzt alles daran, ihre Position als verlässlicher Ausbildungspartner zu stärken. Nebst dem Engagement für die anspruchsvollen Grundausbildungen hat *aprentas* auch ihr Angebot an Weiterbildungen und Lehrgängen für die höhere Berufsbildung stark ausgebaut. Eine gute Möglichkeit, auf die sich ständig wandelnden und wachsenden Anforderungen in den Betrieben zu reagieren, sind die massgeschneiderten Bedarfskurse. Mit diesen individuellen und kundenorientierten Schulungen können die Mitarbeitenden rasch für neue Anforderungen am Arbeitsplatz qualifiziert werden. Mit den bewährten Schulungsangeboten strebt *aprentas* auch eine Expansion ausserhalb der Region Nordwestschweiz und ins benachbarte Ausland an.

Berufsbildung im Wandel

Die Entwicklung der Life Sciences, welche den Wirtschaftsraum Nordwestschweiz zunehmend prägt, stellt auch an die Berufsbildung neue Anforderungen. Schon länger zeichnet sich ein Fachkräftemangel in den naturwissenschaftlichen und technischen Berufen ab. Und in den nächsten Jahren wird sich diese Situation noch verschärfen, da immer weniger Schulabgängerinnen und Schulabgänger für qualifizierte Lehren zur Verfügung stehen. Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, dass die Firmen attraktive Ausbildungsmöglichkeiten bieten. Dies hilft ihnen, die Lehrstellen auch besetzen zu können. Dabei sorgt *aprentas* durch den kontinuierlichen Austausch

«Innovative und flexible Ausbildungsmodelle werden für die Entwicklung von aprentas entscheidend sein.»

mit den Ausbildungsverantwortlichen dafür, dass die Ausbildungsinhalte den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts entsprechen. Die Wirtschaft verlangt nach innovativen und flexibleren Ausbildungsmodellen. aprentas ist auf diese Entwicklungen und Trends sensibilisiert und ist bestrebt, in geeigneter Form darauf zu reagieren, um noch besser auf die Anforderungen der Wirtschaft eingehen zu können.

Dank

Danken möchte ich den Vorstandsmitgliedern für das gute Einvernehmen und ihr engagiertes Mitwirken bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung von *aprentas.* Im Berichtsjahr trat Dr. Werner Rutsch wegen Pensionierung aus dem Vorstand aus. Seit 2003 war er im Vorstand als Vertreter der Firma Ciba AG und amtete ab 2007 als Vizepräsident. Ebenfalls aus dem Vorstand ausgeschieden ist Frau Dr. Daniela Seabrook von Syngenta Crop Protection AG. Als Nachfolger wurden an der Generalversammlung Dr. Dietmar Hüglin, Head Research Stabilizers, BASF Schweiz AG, und Arnoud Middel, Head Human Resources Switzerland bei Syngenta Crop Protection AG, gewählt.

Mein Dank geht vor allem an die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden von *aprentas.* Sie haben den Ausbildungsverbund in den letzten zehn Jahren geprägt und gestaltet. Ohne ihre Ideen und Innovationen wäre die Entwicklung von *aprentas* in dieser Form nicht möglich gewesen. Junge Menschen auszubilden und beim Start ins Erwerbsleben zu begleiten, ist eine wichtige und verantwortungsvolle Tätigkeit. Dafür haben sie sich eingesetzt und dafür gebührt ihnen ein herzliches Dankeschön.

Danken möchte ich auch den Verantwortlichen der Mitgliedfirmen für das entgegengebrachte Vertrauen und die Bereitschaft, Lernende auszubilden. Zusammen mit ihnen setzen wir uns für eine starke Berufsbildung ein.

Dr. Jürgen Brokatzky-Geiger

Bericht des Geschäftsführers

Erfolgreiches Jubiläumsjahr

Am 7. September 2010 feierte *aprentas* den zehnten Geburtstag. Das Jubiläumsmotto «Bildung macht stark» hat im Berichtsjahr bereits verschiedene Aktivitäten geprägt. Diesem Jahresbericht ist eine DVD mit einem Jubiläums-Kurzfilm beigelegt, welcher die Geschichte des Ausbildungsverbunds aufrollt. Der Film wurde erstmals am 10. *aprentas*-Forum gezeigt, das ebenfalls ganz im Zeichen des Jubiläums stand. Namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Ethik thematisierten in Referaten das Thema Bildung unter verschiedenen Aspekten. Speziell war diesmal die Moderation durch zwei Lernende.

Das Jubiläum und sein Motto «Bildung macht stark» werden *aprentas* noch bis zum Sommer 2011 begleiten. So findet im Frühling 2011 im Ausbildungszentrum Muttenz ein Aktionstag statt, mitorganisiert durch Lernende. Die Ausbildungsbereiche stellen sich bei dieser Gelegenheit den geladenen Gästen aus dem Bildungsbereich und den Mitgliedfirmen näher vor, und eine Podiumsdiskussion zu Bildungsthemen rundet das Programm ab.

Erfreuliche Zahlen

Im Berichtsjahr 2010 belief sich die Anzahl Mitgliedfirmen, gegenüber 65 im Vorjahr, auf 66. Drei neue Mitglieder machten einzelne Austritte, teilweise bedingt durch Übernahmen oder Fusionen, wieder wett.

Nach dem Start von *aprentas* war die Mitgliederzahl stetig angestiegen und hatte 2008 den bisherigen Höchststand von 69 Firmen erreicht. Die gesamte Anzahl Lernende ist demgegenüber mit aktuell 620 über die ganzen zehn Jahre stabil geblieben.

Ein Blick zurück ins Gründungsjahr zeigt, dass der Anspruch von *aprentas,* Lernende mit hoher Qualität und kostengünstig auszubilden, von Anfang an eingelöst, ja übertroffen wurde. Schon im ersten Betriebsjahr lagen die Kosten pro Lernender weit unter den unmittelbar vorher bei Novartis verrechneten. Seither hatte *aprentas* den durchschnittlichen Lehrlingspreis bis letztes Jahr stets noch weiter senken können; 2010 ist dieser gegenüber dem Vorjahr erstmals leicht gestiegen. Am stärksten ausgeprägt ist die Erhöhung mit 4.2% bei den Laboranten/-innen der Fachrichtung Biologie aufgrund einer etwas kleineren Zahl an neuen Lernenden. Bei den Chemie- und Pharmatechnologen/-technologinnen indessen ist der Ausbildungspreis 2010 immerhin noch der zweittiefste in der Geschichte von aprentas.

In der Weiterbildung haben sich die Teilnehmerzahlen gegenüber dem Vorjahr erhöht. Auch haben die Anfragen für Bedarfskurse gegen Ende Jahr wieder zugenommen.

«Seit 10 Jahren – und auch in Zukunft – machen wir uns für die Grund- und Weiterbildung stark, gemeinsam mit unseren Mitgliedfirmen als verlässlichen Partnern.»

Investitionen

Um ein Umfeld zu bieten, das einer zeitgemässen Ausbildung entspricht, tätigt *aprentas* laufend gezielt Investitionen in Geräte und Gebäude. 2010 erhielt die Lehrwerkstatt im Ausbildungszentrum Klybeck neue Fenster. Der Haupteingang zum gleichen Gebäude ist zudem seit den Sommerferien mit automatischen Türen ausgestattet und damit nun behindertengerecht. Die Ausbildung Labor schaffte verschiedene neue Geräte an, unter anderem für die Histologielabors für die Fachrichtung Biologie. Die Ausbildung Produktion liess im Lehrpilot Schweizerhalle die Steuerungen an zwei Reaktoren sanieren.

Berufsinformation

Im Februar 2010 fand, auf Initiative von *aprentas* und Endress+Hauser Flowtec AG und unter dem Patronat der Handelskammer beider Basel, erstmals die Sonderschau «tunBasel» statt. Das Ziel war, Jugendliche für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Der grosse Erfolg hat bereits dazu geführt, dass an der Olma in St. Gallen im Oktober Elemente aus der tunBasel in die Sonderschau Nordwestschweiz integriert wurden. Ausserdem soll sie inskünftig alle zwei Jahre stattfinden. An der 3. Basler Berufs- und Bildungsmesse im Herbst veranstaltete *aprentas* einen Jubiläumswettbewerb. Am Stand stellte sie ihr gesamtes Aus- und Weiterbildungsangebot vor; so konnte man sich ein umfassendes Bild von den 13 Berufen machen, die *aprentas* ausbildet.

Management- und Qualitätsentwicklung

aprentas erweiterte 2010 ihre bestehenden Qualitätsmanagement-Modelle ISO 9001 und eduQua mit den Konzepten der EFQM (European Foundation for Quality Management). Zur Erlangung des Prädikats «Committed to Excellence» erarbeitete ein Assessment-Team von Mitarbeitenden im Frühling die Selbstbewertung nach den EFQM-Kriterien und leitete daraus einen Massnahmenkatalog mit Prioritäten ab. Die Geschäftsleitung wählte im Herbst drei Projekte aus und beauftragte Projektteams, diese nach EFQM-Massstäben auszuführen und im Mai 2011 extern validieren zu lassen.

Dank

Das Geschäftsjahr 2010 ist erfolgreich und erfreulich verlaufen. Die Überzeugung, dass die Ausbildung neuer Fachkräfte nicht vernachlässigt werden darf, spricht sehr für die Lehrfirmen. Es ist aber nicht zuletzt auch der grosse Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der uns erfolgreich macht. Ich danke ihnen allen ganz herzlich für ihren grossen Einsatz und ihren wertvollen Beitrag zum guten Gedeihen von aprentas.

Dr. Rolf Knechtli

aprentas forum

Bildung macht stark

Eine Veranstaltung für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger
aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Bildungsinstitutionen

«Ganz im Sinn des Jubiläumsmottos führten zwei starke Lernende durch das Programm.»

Bildung für eine starke Wirtschaft

Nach einem Referat von Thomas Daum, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, gehalten im Rahmen des 10. aprentas-Forums am 2. November 2010 in Basel.

Thomas Daum

Thomas Daum ist Rechtsanwalt und seit 2005 Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbands. Für eine starke Bildung im Interesse des Wirtschaftsstandorts Schweiz tritt er schon seit langem ein. Nach Studium, Gerichtspraktika, Assistenz an der Universität und Tätigkeit als Rechtskonsulent war er ab 1982 für den Arbeitgeberverband der Schweizer Maschinenindustrie ASM tätig, ab 1993 als Direktor. Von 1999 bis 2006 stand er als Direktor der Swissmem vor, dem Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie.

Der Blick aus einer Arbeitgeber-Perspektive erfasst den Bildungsraum Schweiz von der Schule bis zur Weiterbildung. Dazu gehört auch eine aktuelle Standortbestimmung der beruflichen Grund- und Weiterbildung.

Bildung ist für die Wirtschaft nicht alles, aber ohne Bildung ist in der Wirtschaft fast alles nichts. Dies gilt vor allem für hoch entwickelte Volkswirtschaften. Ein Mangel an geeignetem Nachwuchs kann zu wirtschaftlichem Niedergang führen. Allerdings hat Bildung einen viel breiteren Anspruch als die Stärkung der Wirtschaft. Als «gebildet» gilt vor allem auch eine sozial mündige, den vielfältigen Ansprüchen des Lebens gewachsene Persönlichkeit.

Fest steht, dass Bildung auf die wichtigsten Zielgrössen einer erfolgreichen Volkswirtschaft Einfluss hat: Wachstum, tiefe Arbeitslosigkeit, aussenwirtschaftliche Stärke und Wettbewerbsfähigkeit dank Know-how, Umweltqualität und soziale Balance durch gerechte Chancen, Durchlässigkeit und Ausschöpfung des Arbeitskräftepotenzials sind ohne qualifizierte, geschulte Mitarbeitende nicht zu erreichen.

Folgerichtig kann die Wirtschaft nicht nur Bildung für ihre Stärke einfordern, sondern muss auch etwas zur Bildung beitragen. Entsprechend gross ist das Engagement von Firmen und Verbänden: In die Ausbildung von Lernenden wird viel investiert. Viele Firmen unterstützen Weiterbildungen ihrer Mitarbeitenden finanziell oder auf andere Weise.

Den Bildungsraum einrichten

Seit 2006 besteht ein Verfassungsauftrag zur Schaffung eines Bildungsraums Schweiz. Allerdings ist dieser Raum bereits möbliert, und beim Möbel rücken müssen wir nun darauf achten, dass alles zueinander passt. Dabei dürfen wir auch die Freiräume nicht vergessen. Wichtig sind hohe Qualität, Durchlässigkeit, Koordination zwischen Bund und Kantonen und die gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung von allgemeinbildenden und berufsbezogenen Ausbildungswegen. Das heutige Bildungssystem ist bereits sehr vielfältig und durchlässig. Viele verschiedene Wege führen jeweils zum Ziel. Aus der Arbeitgeberperspektive funktioniert das komplexe Zusammenspiel durchaus gut. Eine grosse Revolution drängt sich nicht auf, wenn auch gewisse Optimierungen nötig sind. Wir wollen Wandel und Entwicklungen in der Bildung fordern und fördern, aber auch Bewährtes bewahren.

Der bildungspolitische Kulturkampf von Reformern gegen restaurative Kräfte – Stichwort HarmoS – spitzt sich laufend zu. Aus Arbeitgebersicht bringt HarmoS eine notwendige Ausrichtung auf die Zukunft. In einer immer mobileren Welt braucht es harmonisierte Strukturen, Lernziele, Lerninhalte und Übergänge, mehr Messbarkeit und Vergleichbarkeit. Die interkantonalen Mobilitätshindernisse gilt es im Interesse des Bildungsraums Schweiz abzubauen.

Talentwettbewerb

Der Lehrstellenmangel der letzten Jahre ist mehr oder weniger überwunden; heute stellt sich eher die Frage, ob ein Mangel an Lernenden droht. Ein Talentwettbewerb um gute Schulabgänger zeichnet sich bereits ab. Die Konkurrenz zwischen Branchen, aber vor allem auch zwischen den Bildungstypen – Berufsbildung versus Gymnasium – wird sich weiter verschärfen. Dies führt zu unerwünschten Folgen auf dem Lehrstellenmarkt, zum Beispiel zu Rekrutierungsproblemen bei anspruchsvollen Berufen. Das Gymnasium wird so zur noch stärkeren Konkurrenz für die Sekundarschule. Auf der anderen Seite droht ein negativer Qualitätseffekt für die Gymnasien und Hochschulen.

Wichtig ist deshalb die Berufswahlvorbereitung als bewusster, begleiteter Prozess, wie sie auch der Lehrplan 21 vorsieht. Wir brauchen

«Der Bildungsraum Schweiz ist bereits möbliert. Beim Möbel rücken müssen wir nun darauf achten, dass nachher alles gut zueinander passt. Dabei dürfen wir auch die Freiräume nicht vergessen.»

qualitätsbasierte Zulassungsregeln für Gymnasien und verlässliche Standards für Maturitäten. Wir müssen den Berufsbildungs-Weg für leistungsstarke Schulabgänger weiter entwickeln und die Qualität, die Durchlässigkeit sowie die weiterführenden Wege ausbauen.

Attraktive Berufsbildung

Denn trotz Unkenrufen in der letzten Zeit ist die Berufsbildung nach wie vor sehr attraktiv. Wer eine Berufslehre absolviert hat, verdient anfänglich mindestens CHF 1000.– mehr pro Monat als ein Ungelernter. Er unterliegt einem 3-mal kleineren Risiko, arbeitslos zu werden sowie einem 2,5-mal kleineren Risiko, Sozialhilfebezüger zu werden. Lehrabsolventen bewältigen den Strukturwandel besser und haben gute Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Auch die OECD hat der Schweizer Berufsbildung ein gutes Zeugnis ausgestellt. Sie sei gut entwickelt, stark auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt ausgerichtet, nicht zu firmenspezifisch, verknüpfe gut schulische und praktische Ausbildung und biete vertikale Mobilität ohne Sackgassen: Berufsmatura, Fachhochschulzugänge, Passerellen zu den Universitäten. 2009 mass die OECD bei den 15- bis 24-Jährigen in der Schweiz eine Jugendarbeitslosigkeit von 8,2%. Verglichen mit typisch akademisch orientierten Ländern wie Spanien mit 37,9% oder Italien mit 25,4% erzielt die Schweiz damit einen guten Wert.

Fachausbildung ist nicht alles. Selbst-, Methoden- und Sozialkompetenz sind in der Berufsbildung klar verankerte Ziele – Lernen durch konkretes Tun und Handeln in der Arbeitswelt. In dieser Hinsicht ist die Berufsbildung im Vorteil. Jedoch sollte man sie, auch die höhere Berufsbildung und die Fachhochschulen, nicht gegen die Gymnasien und Universitäten ausspielen. Als «gleichwertig, aber andersartig», könnte man die beiden Wege charakterisieren.

Akademisierung als Herausforderung

Unter angelsächsischem Einfluss ist ein Druck zur Akademisierung unseres Bildungssystems zu spüren. Die internationale Vergleichbarkeit der Bildungssysteme gewinnt an Bedeutung. An den Hochschulen hat die Bologna-Reform internationale Transparenz und Anschlussfähigkeit gebracht, während es für die Berufsbildung keine internationalen Standards gibt. Die höheren Fachprüfungen sind im Ausland kaum bekannt, und der Berufsbildung fehlt es an Prestige und an Ausbildungstraditionen bei internationalen Unternehmen. Vor dem Hintergrund der Globalisierung und der zunehmenden Mobilität der Arbeitskräfte muss sich unser Bildungssystem dieser Internationalisierung stellen. Doch die Schweiz muss die Stärken ihres dualen Systems und damit auch dessen Arbeitsmarkterfolg bewahren.

Die Anforderungen der Zukunft sind immer ungewiss; die Bedürfnisse der Wirtschaft sind unterschiedlich und ändern sich immer wieder. Klar ist, dass die Weiterbildung, auch im Betrieb und im Leben, zunehmend an Bedeutung gewinnt und Erstabschlüsse relativiert. «Lernen auf Vorrat» für alle Zeiten funktioniert nicht. Eine solide Grundbildung bleibt jedoch die Basis.

Bildungsraum Schweiz

Verfassungsauftrag Bildungsraum Schweiz

- Bildungsraum Schweiz» als Verfassungsauftrag (Art. 61a BV)
- Hohe Qualität
- Durchlässigkeit
- Koordination und Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen
- Gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung von allgemeinbildenden und berufsbezogenen Ausbildungswegen

Gut starten – gut bleiben
Bildung für eine starke Schweiz

Nach einem Referat von Christine Egerszegi-Obrist, Ständerätin, gehalten im Rahmen des 10. aprentas-Forums am 2. November 2010 in Basel.

Christine Egerszegi-Obrist

Christine Egerszegi-Obrist erwarb das Primarlehrerpatent, studierte an den Universitäten Zürich und Lausanne Romanistik und absolvierte eine Gesangsausbildung an der Musikakademie in Zürich. Insgesamt war sie 25 Jahre als Sprachlehrerin an verschiedenen Schulen tätig. Ihre politische Laufbahn begann Christine Egerszegi-Obrist 1984 in der FDP. Zuerst auf Gemeinde- und Kantonsebene, dann im Nationalrat (2006/07 Nationalratspräsidentin) und seit 2007 im Ständerat setzt sie sich ein für die Bereiche Bildung, Sozialwesen, Gesundheit und öffentlicher Verkehr.

Durch den Einfluss von Globalisierung sowie von Forschung und Entwicklung verändern sich die Berufswelten konstant. Und damit auch die Anforderungen an die Berufsbildung. Was bedeutet das für das Schweizer Bildungswesen, was wird vom Einzelnen gefordert?

Ich bin im aargauischen Baden aufgewachsen, wo Gewerbe und Industrie schon immer eine grosse Rolle spielten. Damals war die Brown Boveri AG (BBC) die grösste Arbeitgeberin der Region. Tausende von Männern und Frauen verschiedener Herkunft verdienten dort ihren Lebensunterhalt. Als sich die Brown Boveri mit der ASEA zu ABB zusammenschloss, kostete dies Tausende von Arbeitsstellen und führte zu einer grossen Verunsicherung in der ganzen Gegend. Es war der Beginn von Zusammenschlüssen, Restrukturierungsmassnahmen und Entlassungen. Und schon damals galt: Wer bereit war, 10 km Weg auf sich zu nehmen, um bei ABB in Birr oder Oerlikon zu arbeiten, wer bereit war, sich in eine andere Tätigkeit einzuarbeiten, wer seinen «Rucksack» kontinuierlich mit Wissen und Erfahrung gefüllt hatte und wer menschlich überzeugte, der behielt eine Anstellung.

Familie und Beruf

Lebensstile und Werthaltungen in einer Gesellschaft verändern und entwickeln sich kontinuierlich. Die aktuelle Politik und die Berufswelt müssen diese Tatsache berücksichtigen. Es müssen Berufsbedingungen geschaffen oder unterstützt werden, die sowohl dem traditionellen als auch dem modernen Familienbild Rechnung tragen. Denn heute haben die Frauen gleiche Ausbildungschancen wie Männer. Sie entscheiden sich bewusst, ob und wann sie Kinder haben und ob sie sich in der «Familienphase» aus dem Berufsleben ganz oder teilweise zurückziehen wollen. Das verlangt familienfreundliche Strukturen in der Arbeitswelt (Teilzeitjobs, flexible Arbeitszeiten) sowie geeignete Voraussetzungen für Wiedereinsteigerinnen (spezifische Weiterbildungen und Kurse). Dass sich die Technologie in den neuen Berufen (z. B. Informatikerinnen, Laborantinnen) extrem schnell entwickelt, ist eine zusätzliche Herausforderung.

Globalisierung der Märkte

Bahnbrechende Entwicklungen in der Kommunikations- und Computertechnologie sowie die Liberalisierung des Welthandels ermöglichen und fördern die Globalisierung. Für die Schweiz bietet die Vermischung der Märkte respektive der technologische Fortschritt die Chance, sich weltweit durch Forschung und Entwicklung auf hohem Niveau sowie durch spezialisierte Produktion zu profilieren. Dank den gut ausgebildeten Berufsleuten wird unsere Mitarbeit international geschätzt. Damit die Schweiz jedoch weiterhin auf dem globalen Markt mitmischen kann, muss sie innovativ sein und den Angebots- und Bildungsbereich kontinuierlich weiterentwickeln und verbessern.

Konsequenzen für den Einzelnen

Früher arbeitete man oft bis zur Pensionierung beim gleichen Arbeitgeber. Heute ist es gang und gäbe, dass man den Arbeitsplatz oder den Arbeitgeber verschiedentlich freiwillig wechselt oder wechseln muss. Und wer sich nicht über Weiterbildungen oder Umschulungen weiterentwickelt, wer stehen bleibt, ist über kurz oder lang «weg vom Fenster». Die Bereitschaft, etwas hinzuzulernen, und die Offenheit gegenüber Veränderungen gehören eindeutig zu den Trümpfen der Jugend. Diese Neugierde muss bereits in der Berufsbildung gefördert werden – neben breiten Grundkenntnissen, spezifischem Fachwissen und der Methodik zur weiteren Erschliessung von Wissensgebieten. Letztlich ist es aber das persönliche Engagement, das zählt, ob und wie jemand weiterkommt.

Aufwertung Berufsbildung

Die Berufsbildung ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Berufsverbänden. Der Bildungsrahmenartikel hat die Berufsbildung gestärkt und ihr eine ebenso grosse Wichtigkeit

«Wir haben in unserem Land keine nennenswerten Bodenschätze, auf die wir unseren Wohlstand bauen können. Zu unseren wichtigsten und grössten Ressourcen zählen Köpfe, die denken, und Hände, die zupacken können.»

zugeordnet wie der akademischen Bildung. Denn wir brauchen ein breites Spektrum von Ausbildungsmöglichkeiten für jedes Bildungsniveau. Ein hoch stehendes Bildungssystem, das das ganze Spektrum der intellektuellen Fähigkeiten erfasst, ist die wichtigste Voraussetzung für Wirtschaftswachstum. In der beruflichen Aus- und Weiterbildung hat die Schweiz nach wie vor die Nase vorn. Unser duales Berufsbildungssystem, um das uns viele andere Länder beneiden, bringt hoch qualifizierte Fachleute hervor. Diesen Vorsprung dürfen wir nicht einbüssen. Die zentrale Aufgabe der öffentlichen Hand ist es denn, dafür zu sorgen, dass der Bildungs- und Forschungsplatz Schweiz weiterhin zu den besten weltweit gehört. Wir müssen mit gut ausgebildeten Leuten qualitativ anspruchsvolle Produkte entwickeln und herstellen können. Das erfordert einen Praxisbezug sowie vertiefte Kenntnisse in der Umsetzung von speziellem Wissen. Beides kennzeichnet den Ausbildungsauftrag der höheren Fachschulen (HF) aus.

Finanzierung ungleich

Zwar behandelt die Bundesverfassung den Berufsweg über eine Lehre mit beruflicher Weiterbildung als vollkommen gleichwertig mit einem Bildungsweg über die Fachhochschulen (FH) und Universitäten. Die finanziellen Beteiligungen sind jedoch sehr ungleich. Der Beitrag der öffentlichen Hand an die Berufsausbildung ist heute geradezu marginal. Zudem werden Berufsverbänden immer mehr Auflagen gemacht und Aufgaben übertragen.

Die beachtlichen Ausbildungskosten der Lehrgänge an den höheren Fachschulen bleiben an den Absolvierenden und/oder den Arbeitgebenden hängen. Angesichts des harten Verteilkampfes um die Bildungsmilliarden gehe ich allerdings davon aus, dass sich nicht so bald eine Lösung abzeichnen wird. Mein dringliches Anliegen ist deshalb: die effektiven Weiterbildungskosten sollen steuerlich abgezogen werden können; eidgenössische Fähigkeitszeugnisse (EFZ) sollen innerhalb der Europäischen Union anerkannt werden.

Berufsbildung in der Schweiz

Die aktuellen Zahlen unterstreichen die enorme Wichtigkeit der beruflichen Grund- und Weiterbildung für die Schweiz:

- 226 000 Lernende
- In 200 verschiedenen Berufen
- 2/3 aller Jugendlichen machen eine Lehre
- 27 000 Diplomierte an höheren Fachschulen

(Stand: 2008, Quelle: BFS)

Mein Fazit

Wenn wir gute Berufsleute wollen, dann müssen wir den Nachwuchs pflegen. Es ist wichtig, dass die Lernenden für ihren Beruf gute und solide Fachkenntnisse erhalten und dass sie während der Ausbildungsjahre wertvolle Erfahrungen sammeln können. Auch der Einzelne muss seinen Teil dazu beitragen durch das persönliche Engagement; die Offenheit, neue Herausforderungen mit Zuversicht anzugehen; die Bereitschaft, in einem Team gemeinsame Ziele engagiert in Angriff zu nehmen und die Erkenntnis, dass man kontinuierlich Erfahrungen machen und sich neues Wissen aneignen muss.

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass Kantone und Gemeinden für eine solide Grundausbildung auf allen Stufen sorgen sollen. Der Bund muss gute Voraussetzungen für die Berufslehre schaffen. Deshalb mein Aufruf an alle Beteiligten: Invest, invest in people!

10 JAHRE aprentas

Festrednerin Prof. Dr. Ursula Renold, Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT), wünschte dem noch jungen «Start-up»-Unternehmen aprentas weiterhin viel Erfolg - «damit ich dann beim 20-Jahre-Jubiläum einem Traditionsunternehmen gratulieren kann!»»

Dr. Jürgen Brokatzky-Geiger, Präsident aprentas.

Thomas Daum, Christine Egerszegi-Obrist und Prof. Dr. Hans-Peter Schreiber bereicherten das aprentas-Forum im Jubiläumsjahr mit spannenden Referaten.

Die spielerischen Giveaways für die Forums-Gäste hatten Jugendliche hergestellt, die am Arbeitstrainingsprogramm check-in aprentas teilnehmen.

Biomedizinische Forschung im Dienste des Menschen

Nach einem Referat von Prof. Dr. Hans-Peter Schreiber, emr. Professor für Bioethik an der ETH Zürich, gehalten im Rahmen des 10. aprentas-Forums am 2. November 2010 in Basel.

In einem unerwarteten Ausmass sind Wissenschaft und Technik zu einer Herausforderung für Ethik und Recht geworden. Was sind die wichtigsten Gründe dieser Entwicklung und wo sind die Ansätze für eine wirksame politisch-ethische Antwort zu finden?

Mit der Mitte des 20. Jahrhunderts möglich gewordenen vertieften Einsicht in die Natur erweiterten sich in einem unerwarteten Mass auch die Möglichkeiten des Eingriffs in die Natur. Mit der Tiefe von Einsicht und Eingriff nahm zugleich auch die Ambivalenz der Folgen zu. Denn je grösser sich die Möglichkeiten des verändernden Eingriffs darstellen, umso grösser muss auch das Spektrum zwischen verantwortbarem und der Menschheit dienlichem Gebrauch der neuen Mittel und ihrem zu Gefährdung und Zerstörung führenden Missbrauch werden.

Folgen schwierig abzuschätzen

Zwei wissenschaftliche Entdeckungen der Moderne können als paradigmatisch für diese Entwicklung betrachtet werden: einerseits die Entdeckung der Struktur des atomaren Aufbaus der Materie durch die moderne Nuklearphysik. Andererseits die Entdeckung der molekularen Struktur der Vererbung durch die moderne Genetik. Birgt der Eingriff in die Zusammensetzung des Atoms jedoch das Risiko von schwer kontrollierbaren oder auch unkontrollierbaren (Ketten-)Reaktionen, so haben genetische Veränderungen als solche, so weit wir wissen, nichts durchgehend Gefährliches an sich. Sie sind auch nur teilweise zu einer unkontrollierten Verbreitung fähig. Paradigmatisch sind beide Entdeckungen, weil sie Ursachen sichtbar werden lassen, wo die Wissenschaft bislang nur Wirkungen und Symptome wahrzunehmen vermochte. Die Folgen der Möglichkeiten, eingreifend bei den Ursachen anzusetzen, sind aber aufgrund Irreversibilität und Langzeitwirkungen von zum Teil noch unbekanntem Mass schwer abzuschätzen.

Eine andere Herausforderung ist die Grundlagenforschung. Sie gewinnt ihre Erkenntnis zunehmend, indem sie bereits irreversibel in ihren Gegenstand eingreift. Aufgrund ihres eingreifenden Charakters muss sie also legitimiert werden. Forschung und Anwendung bilden wiederum einen so engen Zusammenhang, dass selbst die wichtige Unterscheidung von Zielen und Mitteln zur Bewältigung der ethischen Herausforderung schwierig wird. Nicht zu vernachlässigen ist dabei auch der Wandel, der sich in den Kontextbedingungen von Wissenschaft und Technik ergeben hat.

Durchlässigkeit von Grenzen

Ihre besondere Schärfe nimmt die ethische Herausforderung in den Bereichen an, in denen es um die lebende Natur geht: den Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung in Medizin und Biotechnologie. Dies gilt insbesondere für die medizinischen Bereiche, in denen die Forschung bislang nicht überschreitbare Grenzen hat durchlässig werden lassen. Grenzen, die im Selbstverständnis des Menschen und in seiner moralischen Selbstauslegung als unverrückbar galten. Nun wird die dem Individuum ureigene biologische Natur der Einsicht und dem Zugriff Dritter und damit einer neuen Möglichkeit der Fremdbestimmung und des Missbrauchs ausgesetzt.

Der Eingriff in die den Menschen umgebende Natur bedeutet eine weitere Herausforderung der Wissenschaft und Technik. Bezeichnenderweise ist es die gleiche Wissenschaft, die uns auch die massive Gefährdung der Gleichgewichte in der natürlichen Umwelt durch die Eingriffe entdecken lässt. Die Natur rückt endgültig in den Blick als «Erbe», das der Menschheit gemeinsam ist, und deren Schicksal untrennbar mit dem des Menschen verbunden ist.

Prof. Dr. Hans-Peter Schreiber

Hans-Peter Schreiber ist seit 2001 Leiter des Novartis Ethics Advisory Board. Nach einer Berufslehre zum Elektromonteur studierte er Theologie und Philosophie. Danach war er als Gemeinde- und Studentenpfarrer tätig. Parallel dazu bildete er sich weiter in Molekularbiologie am Biozentrum der Universität Basel. Hans-Peter Schreiber promovierte in Philosophie, habilitierte zum Thema «Ethische Probleme der Fortpflanzungs- und Gentechnologie» und dozierte als ausserordentlicher Professor für Philosophie und Ethik an der Universität Basel. Von 1992 bis 2001 war er Leiter der Fachstelle für Bioethik an der ETH Zürich.

«Eine ‹Fortschreibung›, in der sich die Auffassung von Humanität zum Ausdruck bringen soll, mit der wir den neuen, in die Natur des Menschen eingreifenden Handlungsfeldern begegnen wollen, kann nicht ohne eine breite gesellschaftliche Auseinandersetzung verlaufen.»

Normen zur Erfassung der Komplexität

Wie können wir aber Forschung durch die Respektierung der geistigen Eigenleistung ermöglichen und schützen und zugleich den Anspruch auf die Nichtkommerzialisierbarkeit des menschlichen Körpers und der begrenzten Kommerzialisierbarkeit der ihn umgebenden Natur achten? Die an den Prinzipien von Moral und Recht ansetzende ethische Prüfung und Urteilsbildung stösst dabei auf besondere Schwierigkeiten: erstens ist die Beurteilung der Neuartigkeit der Handlungsklasse schwierig. Gelingt die Beurteilung, so ergibt sich die zweite Schwierigkeit: die Anwendung unserer moralischen und rechtlichen Normen und Prinzipien. Was, wenn die neue Handlungsweise unter keine der bisherigen Klassen subsumierbar ist, und uns entsprechende Erfahrungen somit fehlen? Hinzu kommt der Umstand, dass die Herausforderung nur in dem Mass wirksam beantwortet werden kann, in dem wir uns auf gemeinsame und möglichst grenzüberschreitende Regelungen im Umgang mit den neuen Handlungsfeldern verständigen können. Das kann ein Komplex von Wertüberzeugungen und fundamentalen Normen sein, ich denke da an die Grundrechte in den weltweit anerkannten Menschenrechtskodifikationen. Aus diesen Grundrechten ergibt sich, dass keine Intervention als gerechtfertigt betrachtet werden kann, die nicht die Zustimmung nach Aufklärung durch den Betroffenen erfahren hat und die nicht dem Schutz von Leib und Leben Rechnung trägt.

Diskurs der Wissenschaften gefordert

Aber die durch die modernen Wissenschaften eröffneten Handlungsfelder sind zu neuartig und zu speziell, um durch die Normen der bestehenden Menschenrechtskodifikationen hinlänglich geregelt zu werden. Bezeichnenderweise sind daher im Anschluss an die Menschrechtskonventionen weltweit weitere Konventionen und Deklarationen entstanden, in denen der Versuch unternommen wird, durch Konkretisierung der allgemeinen Normen den aus Wissenschaft und Technik resultierenden Gefährdungen zu wehren. Ein charakteristisches Beispiel ist der Vorstoss des Europarats, eine Menschenrechtskonvention zur Biomedizin zu schaffen und 1997 zur Zeichnung und Ratifizierung offen zu legen.

Ich meine, da die normative Bestimmung zumindest in Teilbereichen die Natur der Gattung Mensch betrifft, kann sie nur durch einen weiten Diskurs aller Beteiligten gewonnen werden. Dazu gehört die kulturelle Aneignung des wissenschaftlich Erforschten. Der Beitrag der Scientific Community muss über die Leistung der «sciences» hinaus gehen. Die Reflexion der wissenschaftlichen Forschung und ihrer Resultate muss auch die «humanities», das heisst die Geistes- und Kulturwissenschaften umfassen. Deshalb ist nicht nur ein normativer Diskurs der Gesellschaft, sondern ebenso auch ein neuer Diskurs der beiden Kulturen der Wissenschaft – der Kulturwissenschaften wie Recht und Ethik und den Naturwissenschaften – erforderlich.

Kontextbedingungen der Forschung

- Internationales und arbeitsteiliges Geflecht, eng mit dem Faktor der Ökonomie verbunden (Globalisierung von Wissenschaft und Forschung)
- Qualifiziertes Personal und Finanzressourcen
- Forschungsaktivitäten = Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung am Standort und dessen Arbeitsmarkt

Interview mit Herrn Prof. Hans-Peter Schreiber

aprentas: Wenn Sie auf Ihr Leben zurückblicken, welcher Stellenwert hat für Sie «Bildung»?

Professor Hans-Peter Schreiber: Bildung hat für mich einen grossen Stellenwert. Mein Interesse gilt heute noch den verschiedensten Bereichen wie Literatur, Kulturgeschichte, Soziales und vieles mehr. Bildung bedeutet für mich jedoch nicht einfach Anhäufen von Wissen, sonder auch eine Bildung der Persönlichkeit durch Selbstreflexion.

Was waren die entscheidenden Momente der Entwicklung in Ihrer vielseitigen Bildungsbiographie?

Es waren Zufälle, Begegnungen, Erlebnisse und Konflikte in der Betrachtung der Sache, die mich diesen und nicht jenen Weg gehen liessen. Angefangen hat mein Bildungsweg mit der Berufslehre zum Elektromonteur, in die mich meine Mutter schickte, damit ich dazuverdiene. Dann waren es studierte Freunde, die mich dazu animierten, mich heimlich an verschiedenen Universitäten weiterzubilden. Und nach der Lektüre der medizinischen Dissertation[1] von Albert Schweizer entschied ich mich für ein Theologiestudium. Für die Molekularbiologie, die Fortpflanzungs- und Biotechnologie begeisterte mich dann mein Nachbar, Professor Eduard Kellenberger vom Biozentrum in Basel. Begleitet haben mich stets die Spannungen zwischen evangelisch-methodistischer und liberaler Theologie sowie zwischen Theologie und moderner Philosophie. Sie lösten in mir viele grundlegende Fragen aus, die ich beantwortet haben wollte.

Von der Theologie zur Molekularbiologie – wie passt das zusammen?

Ich befand mich immer im Konflikt mit der Theologie. Das Studium interessierte mich hauptsächlich aus kulturhistorischen Gesichtspunkten. Es war mehr die Neugierde, die mich von einer Bildungsstation zur anderen führte. So fokussierte ich mich ab 1972 nicht nur auf die Molekularbiologie, sondern promovierte mit einer Arbeit über den Sozialphilosophen Max Horkheimer und habilitierte zwei Jahre später über das Thema «Ethische Probleme der Fortpflanzungs- und Gentechnologie». Meine Zeit als ausserordentlicher Professor für Philosophie und Ethik, später als Leiter der Fachstelle Bioethik der ETH und jetzt in beratender Funktion in Fragen der Forschungsethik bei Novartis, war und ist geprägt von ethischen Fragen im Bereich der Biowissenschaften.

Sie fordern eine breite Diskussion von ethischen Herausforderungen. Verfügt die Bevölkerung über den nötigen Bildungsrucksack?

Nehmen wir die Abstimmungen zur In-Vitro-Fertilisation, zur Gentechnologie und zur Stammzellenforschung und zu Tierversuchen. Die pragmatischen Resultate haben gezeigt: Der Souverän ist mündig und gut informiert, er setzt sich mit dem Thema auseinander und kann sich ein Urteil bilden. Da bin ich absolut optimistisch. Ich plädiere allerdings dafür, dass die Auseinandersetzung mit Technik und Naturwissenschaft bereits in der Schule stattfindet. Ihnen wird heute leider ein viel zu geringer Stellenwert in den Lehrplänen eingeräumt.

Was geben Sie einem jungen Menschen mit auf den Weg, der vor der Entscheidung zwischen Berufslehre und Studium steht?

Ich würde ihm sagen: Lass dich von deiner Neugierde treiben und gehe unbeirrt deinen Fragen nach. Was immer du tust, mach es mit 100 Prozent Engagement. Wenn du später etwas anderes machen möchtest, stehen dir heute viele Möglichkeiten offen. Und aus meiner eigenen Erfahrung heraus, würde ich ihm empfehlen: Mache zuerst eine Lehre, das stärkt deine Persönlichkeit.

«Es ist die Neugierde, die mich immer wieder vorantreibt.»

[1] Die medizinische Doktorarbeit «Die psychiatrische Beurteilung Jesu: Darstellung und Kritik» widerlegt Versuche aus der zeitgenössischen Forschung, das Leben Jesu aus psychiatrischer Sicht zu beleuchten.

Bildung macht stark:
Wissen austauschen auch zwischen den Lektionen.

aprentas Award: mehr als gutes Fachwissen

Jedes Jahr verleiht aprentas einen Sonderpreis an Lernende, die sich während ihrer Ausbildung durch Teamgeist und soziales Engagement ausgezeichnet haben. Durch ihr Wirken und ihre Persönlichkeit fördern diese jungen Menschen auch das Image der Berufsbildung. Als Preis durften die Gewinnerinnen und Gewinner 2010 einen iPod Screen in Empfang nehmen, gestiftet von BASF Schweiz AG.

Gute Berufsleute zeichnen sich nicht nur durch ihre Leistungen bei der Lehrabschlussprüfung aus. Ebenso wichtig sind Persönlichkeit und Sozialkompetenz: Kritikfähigkeit, Toleranz, Team-, Kooperations-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, aber auch Verantwortungsbewusstsein, Durchsetzungsvermögen, Flexibilität und Engagement.

aprentas ist bestrebt, nebst einer qualitativ guten Ausbildung auch diese Werte zu vermitteln und zu pflegen, und verleiht deshalb jedes Jahr den Sonderpreis **«apprentice of the year»** an Lernende, die es nicht nur geschafft haben, starke schulische und praktische Leistungen zu zeigen, sondern dies auch bestens mit menschlichen Qualitäten verbinden können.

Die Gewinnerinnen und Gewinner

Ausbildung Labor		
Christine Henninger	Biologielaborantin	Novartis Pharma AG
Corinne Bühler	Chemielaborantin	Spirig Pharma AG

Ausbildung Produktion		
Mario Baumgartner	Chemie- und Pharmatechnologe	Novartis Pharma AG

Technische Ausbildung		
Désirée Wüthrich	Automatikerin	Johnson Controls GWS GmbH

Kaufmännische Ausbildung		
Jasmin Schatzmann	Kauffrau	Novartis Pharma AG

Gratulation und Dank

aprentas dankt ganz herzlich der Firma BASF Schweiz AG, die den Sonderpreis gestiftet hat, und möchte auch den Gewinnerinnen und Gewinnern an dieser Stelle nochmals herzlich gratulieren.

Ausbildung Labor

10 JAHRE aprentas

Meilensteine

Ausbildung Labor

2005

Eröffnung Lehrlabor Neuhausen: Ausbildung von jährlich jeweils zehn Laboranten/-innen EFZ, Fachrichtung Chemie, im Auftrag der Lehrfirmen des Kantons Schaffhausen.

2008

Start des ersten Lehrgangs für Laboranten/-innen EFZ der Fachrichtungen Biologie und Chemie nach neuer Bildungsverordnung.

Modelländerung und Anpassung der Infrastruktur in der Fachrichtung Biologie in Zusammenarbeit mit Novartis Pharma AG.

Abschluss der Neubeschaffung von Analysengeräten für Hochleistungs-Flüssigkeits- und Gaschromatographie für den Unterricht in beiden Fachrichtungen.

2009

Einführung von Synthese in der Mikrowelle und Nuclear-Magnetic-Spektroskopie in der Grundausbildung der Fachrichtung Chemie.

2010

Einführung der Flüssigchromatographie-Massenspektroskopie in die Grundausbildung der Fachrichtung Biologie und in die Spezialisierung der Fachrichtung Chemie.

Die Ergebnisse des diesjährigen Qualifikationsverfahrens – der Lehrabschlussprüfung – bei den Laborantinnen und Laboranten des Lehrganges 2007 bis 2010 waren ausserordentlich erfreulich und überdurchschnittlich. In der Fachrichtung Biologie bestanden 26 von 29 Kandidatinnen und Kandidaten, bei einem Notenschnitt von 5,1. Davon schlossen zwölf – das entspricht 41% – im Rang ab, sprich mit einer Gesamtnote von 5,3 oder höher. In der Fachrichtung Chemie bestanden von 57 Kandidaten 56, davon erreichten 14 – das sind 25% – den Rang. Der Notenschnitt betrug 5,0. Obwohl im Vorfeld der Prüfungen klar war, dass der Lehrgang 2007-2010 äusserst leistungsstark und motiviert war, übertraf das sehr gute Resultat die Erwartungen deutlich.

Auch in der *aprentas*-Filiale in Neuhausen, wo von zehn Laborantinnen und Laboranten der Fachrichtung Chemie alle das Qualifikationsverfahren bestanden, wurden einmal mehr ausgezeichnete Prüfungsresultate erzielt, dies bei einem Notenschnitt von 5,1.

Neue Bildungsverordnung

Das Jahr 2010 war geprägt durch die Arbeiten zur Umsetzung der neuen Bildungsverordnung, welche mit dem Lehrgang 2008–2011 gestartet war. Ab Mai 2011 wird zum ersten Mal das Qualifikationsverfahren nach neuem Reglement durchgeführt. Dies bedingte auch umfassende Anpassungen der bestehenden Prüfungsprogramme und die Entwicklung von neuen Prüfungsarbeiten.

Im Zeitraum von September bis November 2010 fanden vier jeweils eintägige Expertenschulungen statt. Dabei wurden den rund 180 Prüfungsexpertinnen und -experten der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft die Prüfungskonzepte und teilweise auch bereits die neuen Prüfungsarbeiten vorgestellt. Ein Schwerpunkt der Schulung waren die angepassten Bewertungs- und Beurteilungskriterien sowie die neu erstellten Notenformulare.

Erneuerung Infrastruktur

Die im Jahr 2008 begonnenen umfangreichen Sanierungsprojekte im Rahmen des Gebäudeunterhaltes wurden mit den Abschlussarbeiten der Sanierung aller Flachdächer im Ausbildungszentrum Muttenz fortgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt war die Sanierung von Berufsfachschulzimmern und die Installation moderner Unterrichtsmedien.

«Die Ergebnisse des diesjährigen Qualifikationsverfahrens waren bei den Laborantinnen und Laboranten ausserordentlich erfreulich und überdurchschnittlich.»

Ausbildung Produktion

Die wirtschaftliche und technologische Entwicklung geht in der chemisch-pharmazeutischen Industrie ungebremst weiter. Bestehende Technologien verlieren an Bedeutung, neue wie die Bio-, Nano- oder Pharmatechnologie werden wichtiger. Generell ist eine stetige Spezialisierung festzustellen, die sich auch in der Berufsausbildung der Chemie- und Pharmatechnologen/-technologinnen niederschlägt. Als Bildungsinstitution stellen wir uns diesen Anforderungen, indem wir flexibel darauf reagieren. So bietet die Ausbildung Produktion Wahlmodule an, die es ermöglichen, bestimmte betriebliche Bedürfnisse noch besser abzudecken. Daneben gilt es natürlich weiterhin fundierte Grundlagen und die Basis für das lebenslange Lernen zu vermitteln.

Abschlussprüfungen und Neuzugänge

Im Sommer 2010 bestanden 35 von 36 Absolventinnen und Absolventen das Qualifikationsverfahren der Chemie- und Pharmatechnologen/-innen und konnten das begehrte eidgenössische Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. Fünf von ihnen schlossen ihre Ausbildung sogar im Rang ab, mit einer Note von 5,3 oder höher.

Bei den Logistikern/-innen EFZ wurde 2010 das erste Qualifikationsverfahren nach neuer Verordnung über die berufliche Grundbildung durchgeführt. Alle sieben Kandidatinnen und Kandidaten haben die Lehrabschlussprüfung bestanden, zwei davon im Rang.

Im neuen Schuljahr haben 35 Chemie- und Pharmatechnologen/-innen und 6 Logistiker/-innen ihre Grundausbildung begonnen. Ausserdem startete in diesem Jahr bei den Chemie- und Pharmatechnologen ein Lehrgang mit 12 Teilnehmenden zur Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren nach Art. 32. Somit beträgt die Gesamtzahl der Lernenden in der Ausbildung Produktion bei den Chemie- und Pharmatechnologen/-innen 106, beim Ausbildungsgang nach Art. 32 12 und bei den Logistiker/-innen 19.

Modernisierung Lehrbetrieb Mut-913

Im Lehrpilot MUT-913 wurden im laufenden Jahr bei zwei Reaktoren die Steuerungen ersetzt und auf den neusten Stand gebracht. Zusätzlich wurde ein kompletter Behälter ausgetauscht und durch einen neuwertigen, emaillierten Reaktor aus dem Ausbildungszentrum Klybeck ersetzt. Dadurch haben die Qualität der Praxisausbildung und die Ausrichtung auf die Lernziele weiter gewonnen. Das Projekt wurde aus terminlicher wie auch finanzieller Sicht sehr erfolgreich abgeschlossen.

Rück- und Ausblick

Seit der Gründung von aprentas vor zehn Jahren hat sich das wirtschaftliche und technologische Umfeld rasant verändert. Gerade das Produktionsumfeld war davon stark betroffen. Zu Beginn des Jahrzehnts nahm die Anzahl Lernende ab; dies führte zu notwendigen strukturellen Anpassungen. Mit der Einführung der neuen Verordnung über die berufliche Grundbildung wurde im Jahr 2006 der Chemikant / die Chemikantin durch den Chemie- und Pharmatechnologen / die Chemie- und Pharmatechnologin EFZ abgelöst. Ein Schritt, der das Image des Berufes nachhaltig aufwertete, das Berufsfeld erweiterte und die Ausrichtung auf die Praxis verbesserte.

Auch in Zukunft gilt es sich permanent den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen zu stellen. Es seien hier nur die demographische Entwicklung mit den

10 JAHRE aprentas

Meilensteine

Ausbildung Produktion

2005

aprentas tritt erstmals als Lehrbetrieb auf: Ein Sportlerlernender beginnt mit der Ausbildung zum Chemikanten.

2006

Einführung der neuen Verordnung über die berufliche Grundbildung für den Beruf Chemie- und Pharmatechnologe/-technologin EFZ (ehemals Chemikant/-in). 2009 erste Abschlüsse.

2007

Einführung der neuen Verordnung über die berufliche Grundbildung für den Beruf Logistiker/-in EFZ. 2010 erste Abschlüsse.

Ausbildung technische Berufe

10 JAHRE aprentas

Meilensteine

Ausbildung technische Berufe

2003
10 der insgesamt 31 Mitgliedfirmen bilden Lernende in technischen Berufen aus.

2005
Die neue Bildungsverordnung für den Beruf Informatiker/-in EFZ tritt in Kraft; 2009 erste Lehrabschlüsse gemäss neuer Verordnung.

2008
Ausbau der Lehrwerkstatt im Ausbildungszentrum Klybeck

2009
Die neue Bildungsverordnung der Berufe Automatiker/-in EFZ, Elektroniker/-in EFZ, Konstrukteur/-in EFZ und Polymechaniker/-in EFZ tritt in Kraft.

2010
Abschluss eines Partnervertrags zwischen aprentas und Swissmem zur Förderung der beruflichen Grundbildungen Anlagen- und Apparatebauer/-in, Automatiker/-in EFZ, Elektroniker/-in EFZ, Konstrukteur/-in EFZ und Polymechaniker/-in EFZ

Vier Firmen bilden neu seit 2010 gemeinsam mit *aprentas* Lernende in technischen Berufen aus. Zwei davon, die Jaquet AG und die NSB Gas Processing AG, sind dem Ausbildungsverbund dieses Jahr als Mitglieder beigetreten; beide bilden Konstrukteure/-innen EFZ aus. Bei den anderen beiden Firmen handelt es sich um die Actelion Pharmaceuticals Ltd und um die Valorec Services AG. Diese sind bereits seit einigen Jahren *aprentas*-Mitglieder, arbeiten aber erst seit 2010 mit der Ausbildung technische Berufe (ATB) zusammen. Actelion und Valorec bilden gemeinsam mit *aprentas* Lernende im Beruf Informatiker/-in EFZ aus.

Erneut konnten einige Firmen nicht alle ihre Lehrstellen im technischen Bereich besetzen, weil viele Jugendliche das gewünschte Anforderungsprofil für den entsprechenden Lehrberuf nicht erfüllten. Zudem scheint das derzeitige Interesse an technischen Lehrberufen begrenzt zu sein. Trotzdem hat sich, aufgrund des erweiterten Kundenkreises sowie des allgemein konstanten Ausbildungsbedarfs, die Anzahl Lernende über vier Lehrjahre stabilisiert.

Nachdem 2009 die ersten Lernenden der vier Berufe Automatiker/in EFZ, Elektroniker/-in EFZ, Konstrukteur/-in EFZ und Polymechaniker/in EFZ mit der Ausbildung nach der neuen Verordnung über die berufliche Grundbildung begonnen hatten, erstellte die Ausbildung technische Berufe im Frühling 2010 erstmals gemeinsam mit den Lernenden die in der Verordnung neu geforderten Kompetenznachweise, welche die Durchführung und Vermittlung der obligatorischen Ausbildungsinhalte ausweisen und festhalten. Eine neue Bildungsverordnung hat die Ausbildung technische Berufe bereits fertig umgesetzt: Für den Lehrberuf Informatiker/-in EFZ trat sie 2005 in Kraft, und 2009 schlossen die ersten Lernenden gemäss neuer Verordnung ihre Lehre ab.

Mehr Platz für Menschen und Maschinen

Die Ausbildung technische Berufe hat sich im Lauf der zehn *aprentas*-Jahre stark entwickelt. 2003 bildeten bereits zehn der damals insgesamt 31 Mitgliedfirmen Lernende in diesem Bereich aus. Auch die Anzahl der Lernenden stieg in dieser Zeit kontinuierlich an. Heute sind es 23 Mitgliedfirmen, für welche ATB die Basis- und Ergänzungsausbildung umsetzt und durchführt.

Die wachsende Anzahl Lernende bei den Polymechanikern/-innen, Anlagen- und Apparatebauer/-innen und Konstrukteur/-innen hatte im Lauf der Jahre zu Platzmangel geführt und einen Ausbau immer dringender gemacht. Erfreulicherweise stand im Ausbildungszentrum Klybeck zusätzlicher Raum zur Umnutzung für die technische Ausbildung zur Verfügung. 2008 wurde in dieser Räumlichkeit die neue Lehrwerkstatt fertig gestellt und in Betrieb genommen; seither sind dort die programmierbaren Maschinen für die mechanische Fertigung untergebracht. 2010 folgte erneut eine bauliche Massnahme; das ganze – nicht mehr ganz neue – Gebäude der technischen Lehrwerkstatt wurde mit neuen Fenstern ausgestattet. Dies hat die Energieeffizienz nachhaltig gesteigert und ausserdem weiter zu einem komfortableren Arbeitsumfeld für Lernende und Ausbilder beigetragen.

Bildung macht stark:
Den fachgerechten Umgang mit einer technisch anspruchsvollen CNC-Fräsmaschine üben.

Kaufmännische Ausbildung

10 JAHRE aprentas

Meilensteine

Kaufmännische Ausbildung

2003

Übernahme der Geschäftsstelle der IGKG beider Basel. *aprentas* ist als neue üK-Organisation in der Branche D&A zuständig für die rund 150 Lehrbetriebe und deren 220 Lernende im Beruf Kauf-frau/Kaufmann.

2005

aprentas hat die Ausbildungsbewilligung für den kaufmännischen Lehrberuf erhalten und tritt erstmals als Lehrbetrieb auf. Ein Sportlerlernender beginnt mit der Ausbildung zum Kaufmann.

2006

10 Jahre Praxisfirma «Cadolino AG»

2007

Start der Branchenarbeiten für das gesamtschweizerische Projekt der Überführung des Reglements in eine Bildungsverordnung «Kauffrau/Kaufmann»

2008

Die zweite Praxisfirma «Bal'oro AG» nimmt die Geschäftstätigkeit auf.

2008

Die Kaufmännische Ausbildung beginnt mit der Organisation und Durchführung der überbetrieblichen Kurse im Lehrberuf Büroassistent/-in EBA, im ersten Jahr mit acht üK-Klassen mit rund 120 Lernenden aus 83 Lehrbetrieben.

In den zehn Jahren seit der Gründung von *aprentas* ist im Bereich der Kaufmännischen Ausbildung viel passiert. Mittlerweile umfasst sie neun Voll- und Teilzeitbeschäftigte, unterstützt durch einen Referenten- und Kursleiterpool von 22 externen Ausbildungspersonen.

Lehrbüro und Praxisfirmen

2010 wurden im Lehrbüro 82 Lernende aus 11 Mitgliedfirmen ausgebildet. Im ersten Geschäftsjahr, 2001, waren es 62 Lernende aus fünf Firmen. Kurz nachdem die Praxisfirma «Cadolino AG» 2006 das 10jährige Bestehen gefeiert hatte, startete 2007 die Planung für eine zweite Praxisfirma – dank steigendem Interesse am Ausbildungsmodell bei *aprentas* und Zuwachs von Lernenden aus neu akquirierten Lehrbetrieben. 2008 war es soweit: Die «Bal'oro» nahm die Geschäftstätigkeit auf.

Branche Chemie

An den überbetrieblichen Kursen (üK) für die Branche Chemie, welche aprentas durchführt, nahmen 2010 insgesamt 283 Lernende teil. 2003 war hier ein wichtiges Jahr: Durch die Einführung der Neuen Kaufmännischen Grundbildung dehnten wir unsere Tätigkeit als Branchenverantwortliche im Lehrberuf Kauffrau/Kaufmann auf die ganze Schweiz aus. Ein weiterer Meilenstein folgte 2007 mit dem Start der Branchenarbeiten für das gesamtschweizerische Projekt der Überführung des Reglements in eine Bildungsverordnung «Kauffrau/Kaufmann».

Interessengemeinschaft kaufmännischer Grundbildung beider Basel

aprentas führt seit 2003 im Mandat die Geschäftsstelle der Interessengemeinschaft kaufmännischer Grundbildung (IGKG) beider Basel. In dieser Funktion führt sie auch die überbetrieblichen Kurse für die Branche Dienstleistung & Administration durch. Waren es beim Start 2003 noch rund 150 Lehrbetriebe und deren 220 Lernende im Lehrberuf Kauffrau/Kaufmann, für die die Kaufmännische Ausbildung von *aprentas* als neue üK-Organisation in der Branche Dienstleistung & Administration zuständig war, hat sich die Anzahl Lernende bis heute mehr als verdoppelt. 2010 besuchten im Lehrberuf Kauffrau/Kaufmann rund 510 Lernende die überbetrieblichen Kurse für diese Branche.

2008 begann *aprentas* zudem mit der Organisation und Durchführung der überbetrieblichen Kurse im Lehrberuf Büroassistent/-in EBA. Im ersten Jahr wurden acht üK-Klassen mit rund 120 Lernenden aus 83 Lehrbetrieben geführt. 2010 war die Anzahl Lernende, die im Lehrberuf Büroassistent/-in EBA die überbetrieblichen Kurse besuchten, auf stolze 358 angewachsen.

Nachholbildung und weitere Dienstleistungen

2010 besuchten 58 Personen im Rahmen der Nachholbildung für Erwachsene gemäss Art. 32 im Lehrberuf Kauffrau/Kaufmann unsere beiden Module in der Ausbildung für den betrieblichen Teil. Dieses Ausbildungsangebot gibt es bei *aprentas* seit dem Jahr 2006. Für den Lehrberuf Büroassistent/-in EBA begannen 2010 neun Teilnehmende mit der Nachholbildung. In diesem Lehrberuf bietet aprentas die Ausbildung «Betriebliches QV» für Absolventen der Modularen Nachholbildung, Art. 32 seit 2009 an.

Zu den weiteren Dienstleistungen der Kaufmännischen Ausbildung zählen die Ausbildungsverantwortung für die kaufmännischen Lernenden von Novartis Pharma AG, Schnuppertage für den kaufmännischen Lehrberuf, die Unterstützung von Mitgliedfirmen in der Rekrutierung durch praktische Eignungsabklärungen sowie Bedarfskurse für Lernende und Berufsbildner/-innen.

Weiterbildung

Im Januar 2001 wurde die *aprentas*-Weiterbildung als Projekt ins Leben gerufen. Seither hat sie sich kontinuierlich entwickelt, und heute tritt *aprentas* als anerkannte Weiterbildungsinstitution auf und realisiert Aufträge über die Region hinaus. Die Grund- und Weiterbildungskurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie die Vorbereitungskurse auf die höheren Fachprüfungen sind sehr gefragt und bilden das solide Fundament der aprentas-Weiterbildung. Im Verlauf der letzten drei Jahre hat sich *aprentas* auch in der Schulung von Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen einen Namen gemacht und arbeitet heute in diesem Segment erfolgreich mit diversen Partnern zusammen. Zu einem wichtigen Standbein hat sich zudem das Geschäftsfeld der Bedarfskurse etabliert. Die *aprentas*-Weiterbildung ist heute aufgrund ihres Netzwerks und der breiten Fachdozentenschaft in der Lage, massgeschneiderte Kurskonzepte in verschiedenen Themengebieten zu realisieren. Die Nachfrage nach solchen Angeboten hat laufend zugenommen.

Qualität und Vielfalt

Die steigende Anzahl Teilnehmende und Kurse im Lauf der Jahre hat zahlreiche Entwicklungen erforderlich gemacht, um eine reibungslose und zeitgemässe Kursorganisation zu garantieren. Deshalb spielt auch das Qualitätsmanagement, als Basis für die kundenorientierte Geschäftstätigkeit auf hohem Niveau, eine bedeutende Rolle. Die Grundlage bildet die Erfüllung der Normforderungen von ISO 9001 und eduQua. Heute stehen wir betreffend Qualitätsentwicklung auf soliden Säulen, die das Fundament der Mindestanforderungen, auf dem sie aufgebaut wurden, deutlich überragen.

Obwohl sich die Schwerpunktthemen des Weiterbildungsangebots grundsätzlich kaum verändert haben, finden sich heute im Vergleich zu den ersten drei Jahren der Geschäftstätigkeit viele neue Themenfelder. Die Dynamik im Umfeld der Kunden und auf dem Arbeitsmarkt erfordert Flexibilität. Offenheit für Neues und Kreativität beim Konzipieren und Umsetzen von Weiterbildungen sind dabei eine Grundvoraussetzung und haben zu einem vielschichtigen Angebot für diverse Zielgruppen und unterschiedliche Funktionen geführt. Das Angebot erstreckt sich von zahlreichen Fach- und Praxiskursen in Biologie, Chemie und Produktionstechnik sowie in kaufmännischer Richtung über Schulungen in den Grundkompetenzen bis hin zu Kursen in Führungs- und Persönlichkeitsentwicklung sowie für Fachkräfte mit Ausbildungsfunktionen.

«Die aprentas-Weiterbildung ist heute in der Lage, massgeschneiderte Kurskonzepte in verschiedenen Themengebieten zu realisieren.»

Optimistisch im Jubiläumsjahr

Die Weiterbildung nahm das *aprentas*-Jubiläum zum Anlass, ihren Kurskatalog im Sinne der Kundenfreundlichkeit neu zu gestalten. Bei Partnern und Kunden löste dies viele positive Rückmeldungen aus. Die frische, übersichtlichere und informativere Darstellung der Angebote in diesem wichtigen Kommunikationsinstrument trug möglicherweise auch dazu bei, dass im vierten Quartal 2010 im Vergleich zur Vorjahresperiode mehr Kursanmeldungen eintrafen. Insgesamt nahmen 2010 die Teilnehmerzahlen sowie die Nachfrage nach Bedarfskursen nach dem wirtschaftlich schwierigen 2009 wieder sukzessive zu; dies erlaubt einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft.

10 JAHRE aprentas

Meilensteine

Weiterbildung

2001

Im Januar Start der *aprentas*-Weiterbildung als Projekt.

2003

Die *aprentas*-Weiterbildung nimmt die Vorbereitungskurse auf die höhere Fachprüfung als Chemietechnologe/-technologin in ihr Angebot auf.

2005

Gleichzeitig mit der ISO-9001-Zertifizierung erhält der Bereich Weiterbildung auch das EduQua-Zertifikat.

2007

Die *aprentas*-Weiterbildung nimmt Bedarfskurse im Sinne eines strategischen Geschäftsfelds in ihr Angebot auf.

Öffentlichkeitsarbeit und Dienstleistungen

10 JAHRE aprentas

Meilensteine

Öffentlichkeit und Dienstleistungen

2005

Bundesrat Joseph Deiss referiert anlässlich des 5. *aprentas*-Forums zum Thema «Die Zukunft der Berufsbildung»

2007

Start des Sozialprojekts check-in *aprentas*.

2010

Aktive Teilnahme an der ersten «tunBasel»-Sonderschau mit Experimenten zum Staunen aus dem Schullabor.

aprentas ist am 7. September 2010 zehn Jahre alt geworden – und der Start ins Jubiläumsjahr unter dem Motto «Bildung macht stark» ist geglückt. Zum Auftakt im Herbst griff die Jubiläumsausgabe der Firmenzeitschrift «formel a» den Gründungsgedanken von *aprentas* auf und zeigte die Entwicklung des Ausbildungsverbunds in den vergangenen zehn Jahren. Das erfolgreiche *aprentas*-Forum mit namhaften Referentinnen und Referenten stand ebenfalls unter dem Jubiläumsmotto. In diesem Rahmen wurde auch das Video «10 Jahre *aprentas*» erstmals gezeigt.

Gesucht: geeignete Lernende für anspruchsvolle Ausbildungen

Die Zahl der 16-Jährigen wird bis 2020 um rund 10% zurückgehen. Davon sind mehrheitlich die qualifizierten Berufslehren betroffen. Die Rekrutierung für diese Lehrstellen wird dadurch immer aufwendiger. Das zeigt sich bereits heute. Ein erfreulicher Vertrauensbeweis ist, dass *aprentas* für neun Mitgliedfirmen im Mandat die Rekrutierung der Lernenden ganz übernehmen durfte.

Verstärkt: Berufsinformation für eine breite Öffentlichkeit

Mit vielen Aktivitäten unterstützt *aprentas* die Firmen bei der Suche nach geeignetem Berufsnachwuchs. An den Schnuppertagen und Klassenveranstaltungen im Schullabor, im Lehrpilot und im KV haben mehr als tausend Schülerinnen und Schüler teilgenommen und sich über die Berufsmöglichkeiten und deren Anforderungen informiert. An der Sonderschau tunBasel während der muba im Februar – sowie im Herbst in St. Gallen an der Olma – hat *aprentas* zudem für die zahlreichen Besucherinnen und Besucher verschiedene Experimente zum Staunen vorgeführt. Das Ziel war, bei den Jugendlichen das Interesse und die Freude an Naturwissenschaften und Technik zu wecken. Zudem waren wir an der 3. Basler Berufs- und Bildungsmesse mit einem Informationsstand und einem Jubiläumswettbewerb zu den 13 verschiedenen *aprentas*-Ausbildungen präsent. Für die Internetplattform SimplyScience der SGCI Chemie Pharma Schweiz, welche ebenfalls der Nachwuchsförderung dient, hat *aprentas* verschiedene Beiträge verfasst.

Verändert: Nachfrage nach Wohnheimplätzen

Bei den Lernenden ist der Bedarf an Wohnheimplätzen in den letzten Jahren gesunken. Deshalb wurde das Wohnheim Eglisee im Sommer zum Praktikantenhaus umfunktioniert und die Lernenden in den Wohnheimen Hofacker und Kilchmatt in Muttenz untergebracht. So können die Mitgliedfirmen ihre Praktikantinnen und Praktikanten aus aller Welt während des Aufenthalts in Basel im Eglisee einmieten. Die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen die Infrastruktur und die Nähe zum Arbeitsplatz in der Stadt.

Unterstützt: Jugendliche beim Übergang von der Schule zum Beruf

Wiederum haben Jugendliche mit intellektuellen und sozialen Defiziten von den beiden Sozialprojekten check-in *aprentas* und Vorlehre A aprentas profitieren und dadurch eine Anschlusslösung finden können. Allerdings hat sich dieses Jahr verstärkt gezeigt, dass der erste Arbeitsmarkt immer weniger bereit ist, schwache Jugendliche aufzunehmen. Für mehrere von ihnen konnten deshalb nur Ausbildungsmöglichkeiten im geschützten Rahmen organisiert werden.

Bildung macht stark:
Das Gelernte zuhause vertiefen und anschliessend im Unterricht weiter darauf aufbauen.

Qualitätsmanagement

10 JAHRE aprentas

Meilensteine

Qualitätsmanagement

2000

Schon bei der Gründung hat aprentas ein anerkanntes zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem – als erste Bildungsinstitution in der Region: Ausbildung Labor, Weiterbildung und Berufsfachschule sind bereits nach ISO 9001 zertifiziert.

2005

Im Mai wird die Zertifizierung nach ISO 9001 auf alle Bereiche von aprentas erweitert. Gleichzeitig erhält der Bereich Weiterbildung das eduQua-Zertifikat.

2010

aprentas arbeitet daran, die Stufe «Committed to Excellence» nach den Grundsätzen und Bewertungskriterien der EFQM zu erreichen. Auf eine Selbstbewertung folgt der Start von drei Entwicklungsprojekten.

Qualitätsmanagement bedeutet für *aprentas:* Wir wollen mit hoher Qualität das Unternehmen managen, um die herausragende Qualität der Aus- und Weiterbildung im Ausbildungsverbund zu sichern und weiter zu entwickeln.

Die Wurzeln des Qualitätsmanagementsystems reichen in die «Novartis-Zeiten» zurück. Das Leitungsgremium beschloss 1998, in den heutigen Bereichen Ausbildung Labor, Weiterbildung und Berufsfachschule ein Qualitätsmanagementsystem nach der verbreiteten Norm ISO 9001 aufzubauen. «10 Jahre *aprentas*» bedeutet auch «10 Jahre zertifiziert nach ISO 9001». Wir waren im Jahre 2000 in der ganzen Region Nordwestschweiz die mit Abstand erste Bildungsinstitution mit einem anerkannten zertifizierten Qualitätsmanagementsystem.

2005 wurde das Zertifikat auf alle Bereiche von *aprentas* erweitert. Der Bereich Weiterbildung erarbeitete sich überdies das in der Schweiz führende Qualitätslabel «eduQua».

Committed to Excellence

Der Gedanken der « Excellence» – das Streben nach Vortrefflichkeit – in der Unternehmensführung gehörte seit der Gründung von *aprentas* immer schon implizit zur Unternehmens-Philosophie. Im zehnten Jahr unserer Geschichte wollen wir deshalb auch mit der «Verpflichtung zur Excellence» nach den Grundsätzen und Bewertungskriterien der European Foundation for Quality Management (EFQM) unser Excellence-Denken *explizit* weiterentwickeln.

Im Rahmen eines «Verpflichtung zur Excellence»-Projekts hat *aprentas* im Sommer 2010 eine extern begleitete Selbstbewertung nach den EFQM-Kriterien vorgenommen. Aus dieser Bewertung wurde der Verbesserungsbedarf ermittelt und mit Prioritäten versehen. Zurzeit laufen aufgrund des Verbesserungsbedarfs drei Entwicklungsprojekte in den Themenbereichen Innovationsmanagement, Interne Kommunikation und Kriterien für die Kundenzufriedenheit.

Was hat das Qualitätsmanagementsystem *aprentas* insgesamt gebracht? Als Bildungsinstitution mit Schwerpunkt in den naturwissenschaftlichen Berufen müssen wir gestehen, dass die bei einem Experiment nötige Null-Hypothese fehlt: Was wäre denn, wenn wir kein Qualitätsmanagement hätten?

Tatsache ist, wir verfügen über Verfahren und Ergebnisse, die eine erfolgreiche Weiterentwicklung von *aprentas* basierend auf unserem Qualitätsmanagementsystem belegen:

- *aprentas* hat einen hohen Grad an Kundenorientierung erreicht.
- Die Kundenreaktionen sind mittlerweile praktisch durchwegs positiv.
- Personelle Vakanzen haben die Qualität der Dienstleistungen nie beeinträchtigt.
- Die kontinuierliche Verbesserung und Entwicklung unserer Arbeit ist eine von den Mitarbeitenden getragene Selbstverständlichkeit.
- Die herausragende Qualität des Angebots, der Erbringung und der Entwicklung unserer Dienstleistungen ist bei unseren Auftraggebern und in der Bildungsszene anerkannt.

Dieses Qualitätsdenken und -handeln versprechen wir auch für die Zukunft !

EDUQUA

SYSTEM CERTIFICATION ISO 9001:2000 SGS

Berufsfachschule

Im Jahr 2010 ging die Berufsfachschule vertieft das Thema Qualität an. Sie analysierte die eigenen Aktivitäten, um das Gleichgewicht zwischen Anstrengungen für den Regelunterricht und den vielen anderen Mitteln zur Unterstützung der Lernenden zu verbessern.

Unsere Schulhauskultur basiert ab dem ersten Schultag auf einer gemeinsamen Betreuung der Lernenden durch die Berufsfachschule und Werkschule in Form von Klassenlehrerteams auf beiden Seiten. In regelmässigen Koordinationssitzungen tauschen diese Teams Beobachtungen aus und stimmen Massnahmen auch, wo nötig, mit den Lehrfirmen ab. Das neu angepasste Probezeitkonzept hat die gemeinsame Arbeit im Sinne einer trialen Lehre mit koordinierten Absprachen weiter verbessert.

«Die bisherigen Massnahmen zur Bestenförderung, gerade im Bereich des Fremdsprachenunterrichts, haben sich bewährt.»

Unterstützen und fördern

Wichtige Meilensteine in der Unterstützung der Klassen sind die Standortprüfungen und die Gespräche zwischen den Lehrfirmen, den Lehrpersonen und den betroffenen Lernenden. Gerade die klassenübergreifenden Prüfungen in allen Lehrjahren erleichtern es - zusätzlich zu den Eindrücken aus dem Unterricht - die nötigen Hilfestellungen über die pädagogischen Fördermassnahmen einzuleiten. Die gute Zusammenarbeit trägt dazu bei, die Lernenden in die richtigen Zusatzangebote einzuteilen, so dass auch weniger leistungsstarke Lernende mit Zusatzaufwand die Abschlussprüfung schaffen.

Sehr gute Lernende werden indessen mit der technischen Berufsmaturität, dem Englisch-Sprachdiplom First Certificate oder mit spannenden Wahlfächern zusätzlich zur Grundausbildung für höhere Ziele fit gemacht. Die bisherigen Massnahmen zur Bestenförderung, gerade im Bereich des Fremdsprachenunterrichts, haben sich bewährt: Die erwähnten «First»-Kurse, bilingualer Unterricht und intensiver Regelunterricht in Englisch haben die sprachlichen Kompetenzen aller Lernenden in den letzten fünf Jahren beachtlich gesteigert. Die Prüfungsvorbereitungen in den berufskundlichen Fächern im letzten Semester ermöglichen es den Klassen, sich in organisatorisch flexibler Weise noch einmal auf das Gelingen der Schlussprüfung einzuschwören, sei dies in zwei, drei konzentrierten Tagen extern oder in regelmässigen Zusatzveranstaltungen intern.

Das kontinuierliche Arbeiten in der Berufsfachschule an zwei Tagen über drei Jahre wird durch die harte, aber faire Absenzenordnung unterstützt, die bei längeren Abwesenheiten Nachqualifikationen in den verpassten Fächern nach sich zieht.

Besondere Aktivitäten

Ausserhalb der Regelstunden finden viele weitere Schulaktivitäten statt. Hier eine kleine, nicht vollständige Zusammenstellung: Mitsprachesitzungen der Lernenden aller drei Chemieberufe, die Projektwoche im ersten Lehrjahr, Sportanlässe wie Sporttag, Schneetag und Volleynight, der Gesundheitstag im zweiten Lehrjahr, die Motivationswochenenden in Paris und London im Vorfeld der Berufsmaturitätsprüfungen, Podiumsgespräche und Lesungen.

10 JAHRE aprentas

Meilensteine

Bereich Berufsfachschule

2006
nimmt die Berufsfachschule *aprentas* an «Schweizer Jugend forscht» teil. Von Lernenden eingereichte Arbeiten werden prämiiert.

2008
Sport-Award des Kantons BL: Auszeichnung für den originellsten und besten Sporttag.

2009
UNESCO-Label für nachhaltige Entwicklung für Projektarbeiten von Lernenden

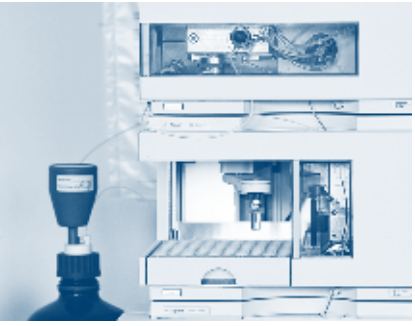
2009
Der erste Jahrgang von Biologielaborantinnen und Biologielaboranten schliesst zusätzlich zur Lehre und zur technischen Berufsmaturität auch das First Certificate in Englisch ab.

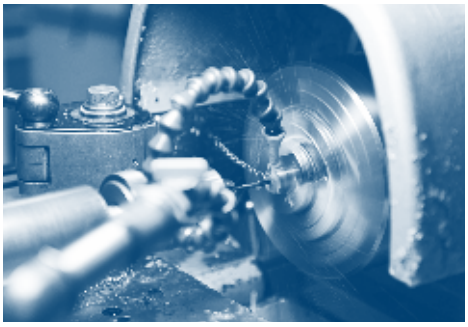
Acetonitril
Wasser
nanopur
LAB-SCAN
METHANOL
2.5 l

Bildung macht stark:
Unter fachkundiger Anleitung eine Flüssigchromatographie mit einer Hightech-HPLC-Anlage durchführen.

Personalbestand per 31.12.2010

AP1	Leitung, Verwaltung und Personal	10
AP2	Ausbildung Labor	34
AP3	Ausbildung Produktion	20
AP4	Ausbildung technische Berufe	6
AP5	Kaufmännische Ausbildung	9
AP6	Weiterbildung	4
AP7	Öffentlichkeitsarbeit	10
AP8	Berufsfachschule	20
Total Festangestellte		**113**
Vorlehre A aprentas		**9**
Lernende aprentas		**2**





Struktur

Vorstand

Dr. Jürgen Brokatzky-Geiger, Präsident	Novartis International AG
Beat Spitteler	Novartis Pharma AG
Antonia Widmer	BASF Schweiz AG
Dr. Dietmar Hüglin	BASF Schweiz AG
Dr. Frederik Cederbaum	Syngenta Crop Protection AG
Arnoud Middel	Syngenta Crop Protection AG
Hanspeter Hauenstein	Kanton Basel-Landschaft
Christoph Marbach	Kanton Basel-Stadt
Dr. Rolf Knechtli	Geschäftsführer
Patrizia Born	Sekretariat
Dr. Johannes R. Randegger	Ehrenpräsident

Organigramm

Mitgliederversammlung

Präsident
Dr. Jürgen Brokatzky-Geiger

Geschäftsführer
Dr. Rolf Knechtli

Verwaltung und Personal Konrad Eberhart	Qualitätsmanagement Dr. Urs Volkart	Sekretariat Patrizia Born
Ausbildung Labor Dr. Reto Schöni	Ausbildung Produktion Reto Fankhauser	Ausbildung technische Berufe Peter Fehlmann
Kaufmännische Ausbildung Denise Lanicca	Weiterbildung Konrad Bruttel	Öffentlichkeitsarbeit Annemarie Graf-Leupi
Berufsfachschule Dr. Rolf Knechtli		

Anzahl der Lernenden bei aprentas

per 1. September 2010

Mitgliedfirmen	Anlagen- und Apparatebauer/-in	Automatiker/-in EFZ	Laborant/-in EFZ, Fachrichtung Biologie	Laborant/-in EFZ, Fachrichtung Chemie	Chemie- und Pharmatechnologe/-in EFZ	Elektroniker/-in EFZ	Informatiker/-in EFZ	Kältemonteur/-in	Kaufmann/Kauffrau	Konstrukteur/-in EFZ	Logistiker/-in EFZ	Polymechaniker/-in EFZ	Vorlehre A *aprentas*	**Total**
3A Technology & Management AG				6										**6**
Acino Pharma AG				1										**1**
Actelion Pharmaceuticals Ltd			3	7			1		1					**12**
Amt für Umweltschutz und Energie BL				1										**1**
aprentas									1			1	9	**11**
Bachem AG				27										**27**
Bank CIC (Schweiz) AG							1							**1**
BASF Schweiz AG	1	1		24	12		2		11		4	3		**58**
Basler Kantonalbank							1							**1**
Bayer (Schweiz) AG					2									**2**
Brenntag Schweizerhall AG									5		3			**8**
CABB AG	1	2			8							1		**12**
Cilag AG				15										**15**
Clariant Produkte (Schweiz) AG				3	2									**5**
Drug'On Pharma Switzerland AG									2					**2**
DSM Nutritional Products AG / Pentapharm							2							**2**
EMC Partner AG		1				1								**2**
Endress & Hauser Flowtec AG									4					**4**
Eotec AG							2							**2**
FHNW Hochschule für Life Sciences				1										**1**
Genzyme Pharmaceuticals LLC				1	2									**3**
Hakama AG										2				**2**
Harlan Laboratories Ltd				1										**1**
Huntsman Advanced Materials Switzerland GmbH					5									**5**
Jaquet AG										1				**1**
Johnson Controls GWS GmbH	5	11						2				7		**25**
Kantonales Laboratorium BL				2										**2**
Lonza AG									3					**3**
Manor AG							1							**1**
Mepha AG				2										**2**
Merck & Cie				6										**6**
Novartis Pharma AG		4	69	65	82	2	19		30	8	12	4		**295**
Penta-Electric AG		1												**1**
ProRheno AG		2												**2**
Rohner AG				1										**1**
Rolic Technologies Ltd				1										**1**
Schindler Aufzüge AG												9		**9**
Solvias AG				6										**6**
Spirig Pharma AG				3										**3**
Sulzer Chemtech Allschwil AG										1				**1**
Swissmetal Industries Ltd												1		**1**
Sympany							1							**1**
Syngenta Crop Protection AG				24					20					**44**
Unilever Schweiz GmbH				2										**2**
Valorec Services AG				2	3		1		3					**9**
van Baerle AG				1					2					**3**
Total	**7**	**22**	**72**	**203**	**116**	**3**	**31**	**2**	**82**	**12**	**19**	**26**	**9**	**604**

Bildung macht stark:
Zu zweit ein Ventil richtig zusammensetzen.

Bericht der Kontrollstelle zur Jahresrechnung

Als Kontrollstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der *aprentas,* bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr, geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht zu vereinbarende Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziffer 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 21. Januar 2011

Ernst & Young AG

Robert-Jan Bumbacher
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Markus Kocher
Zugelassener Revisionsexperte

Bilanz

Aktiven per 31. Dezember

	2010	2009
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	12 743 123	12 235 380
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 461 506	2 192 905
Andere Forderungen gegenüber Dritten	238 057	316 733
Aktive Rechnungsabgrenzungen	–	–
Total Umlaufvermögen	**14 442 687**	**14 745 019**
Anlagevermögen		
Technische Anlagen und Maschinen	4 804 121	3 903 935
Mobilien und Einrichtungen	35 158	35 158
Informatik	722 589	554 889
Fahrzeuge	91 125	50 297
Immobilien	273 320	273 320
Total Anschaffungswerte	**5 926 312**	**4 817 599**
Technische Anlagen und Maschinen	-4 804 121	–3 903 935
Mobilien und Einrichtungen	-35 158	–35 158
Informatik	-722 589	–554 889
Fahrzeuge	-91 125	–50 297
Immobilien	-273 320	–273 320
Total kumulierte Abschreibungen	**-5 926 312**	**–4 817 599**
Total Anlagevermögen	**–**	**–**
Total Aktiven	**14 442 687**	**14 745 019**

Passiven per 31. Dezember

	2010	2009
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	394 583	634 481
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	265 765	314 493
Passive Rechnungsabgrenzungen	1 976 217	1 839 993
Rückstellung Unterhalt Mietobjekte	1 318 229	1 424 120
Rückstellung Projekt check-in *aprentas*	96 956	115 296
Total Fremdkapital	**4 051 750**	**4 328 383**
Eigenkapital		
Sozialfonds	900 000	900 000
Technischer Erneuerungsfonds	6 963 115	7 020 213
Weiterbildungsfonds	41 870	41 870
Freie Reserven	2 000 000	2 000 000
Jahresergebnis	485 952	454 553
Total Eigenkapital	**10 390 937**	**10 416 636**
Total Passiven	**14 442 687**	**14 745 019**

Betriebsrechnung

	2010	2009
	CHF	CHF
Ertrag		
Gebühren Grundausbildung	15 060 781	14 913 479
Gebühren Weiterbildung	1 174 619	1 171 157
Subventionen	4 140 688	4 136 120
Ertrag aus Vermietungen	1 536 191	1 548 890
Sonstige Erträge	742 195	1 469 348
Finanzerfolg	27 660	23 732
Erlösminderungen (Rabatte, Wertberichtigungen)	-84 951	–126 430
Total Ertrag	**22 597 183**	**23 136 296**
Aufwand		
Lohnaufwand	12 744 835	12 817 008
Sozialversicherungsaufwand	2 474 799	2 529 702
Übriger Personalaufwand	711 941	740 448
Total Personalaufwand	**15 931 575**	**16 087 158**
Material, Arbeitsleistungen Dritter	128 625	116 841
Fremd- und Eigenmietaufwand	1 160 072	1 154 457
Mietnebenkosten, Gebäudeunterhalt	825 951	752 302
Ersatz, Reparatur, Unterhalt Einrichtungen	300 557	417 921
Sachversicherungen, Abgaben	220 951	180 251
Energie, Entsorgung	694 051	727 892
Abschreibungen (Einlage Erneuerungsfond)	627 632	606 082
Direktabschreibung nicht aktivierbare Investitionen	60 199	195 555
Übriger Betriebsaufwand	861 638	943 293
Verwaltungsaufwand, Informatik	1 014 759	990 718
Werbung, Repräsentation	303 561	507 394
Bildung Rückstellung Projekt check-in *aprentas*	-18 340	1 879
Total Betriebs- und Verwaltungsaufwand	**6 179 656**	**6 594 585**
Total Aufwand	**22 111 231**	**22 681 743**
Jahresergebnis	**485 952**	**454 553**

Bildung macht stark:
Über die aktuellen PC-Programme Bescheid wissen und sie anwenden können.

Anhang

Allgemeines

aprentas ist ein Verein im Sinne von Art. 60 ZGB. Die Buchführung und die Rechnungslegung erfolgt nach Art. 69a ZGB nach den Vorschriften des Obligationenrechts. Der Verein erfüllt die Grössenkriterien für eine ordentliche Revision.

Risikobeurteilung

Die Risikobeurteilung wird jährlich durch die Geschäftsleitung durchgeführt. Der Vorstand nimmt Kenntnis von Änderungen in der Beurteilung und genehmigt allfällig notwendige Massnahmen.

Fondsrechnungen	**2010**	**2009**
	CHF	**CHF**
Sozialfonds:		
Stand am Jahresanfang	900 000	900 000
Zuweisungen	–	–
Verwendungen, Auflösungen	–	–
Sozialfonds am Jahresende	**900 000**	**900 000**
Technischer Erneuerungsfonds:		
Stand am Jahresanfang	7 020 213	6 473 317
Zuweisung aus Vorjahresergebnis	454 553	511 054
Zuweisung aus Betriebsrechnung (Abschreibungen)	627 632	606 082
Verwendung für aktivierbare Investitionen	-1 108 714	-570 240
Verwendung für nichtaktivierbare Investitionen	-30 570	–
Technischer Erneuerungsfonds am Jahresende	**6 963 115**	**7 020 213**
Weiterbildungsfonds:		
Stand am Jahresanfang	41 870	41 870
Zuweisung aus Vorjahresergebnis	–	–
Verwendungen, Auflösungen	–	–
Weiterbildungsfonds am Jahresende	**41 870**	**41 870**
Freie Reserven:		
Stand am Jahresanfang	2 000 000	2 000 000
Zuweisung aus Vorjahresergebnis	–	–
Verwendungen, Auflösungen	–	–
Freie Reserven am Jahresende	**2 000 000**	**2 000 000**

Erläuterung einzelner Bilanzpositionen

Anlagevermögen:
Bilanziert sind Investitionen seit der Gründung des Vereins. Weitere bei der Gründung zugewendete Sachanlagen im Umfang von rund 25 Mio. CHF werden pro memoria geführt.

Rückstellung Unterhalt Mietobjekte:
Unterhalt und Investitionen an unentgeltlich zur Verfügung stehenden Mietobjekten gehen zu Lasten des Vereins. Zurückgestellt werden Eigenmieten basierend auf einem 10-Jahres-Investitionsplan..

Technischer Erneuerungsfonds:
Für inskünftige Ersatzinvestitionen besteht ein Erneuerungsfonds, dem die jährlichen Abschreibungen und nach Bedarf Teile des Jahresergebnisses zugewiesen werden, und dem die getätigten Investitionen belastet werden.

Bildung macht stark:
In der Berufsfachschule in Gruppen theoretisches Wissen erarbeiten.

aprentas
Postfach, 4002 Basel
Tel. +41 61 696 76 89
Fax +41 61 696 76 95
www.aprentas.com